

Heimatkde. des 9. Wr. Gemeindebez., Bd. 3, 1968, S. 31; M. Kroupa, Auszug aus der Chronik der Familie M., 1973; Mitt. H. Nicolussi, Wien.

(H. Pemmer)

Mészáros Lázár von, General und Minister. * Baja, Kom. Bács-Kiskún (Ungarn), 20. 2. 1796; † Eywood (England), 16. 11. 1858. Trat 1813 in das Husarenrgt. 7, 1814 Lt., 1833 Rtm., 1837 Mjr. im Husarenrgt. 5, 1845 Obst. und Rgt.Kmdt. M. diente hauptsächlich (auch 1848) in Italien. Während der Revolution von 1848 wurde er am 18. 4. zum ung. Kriegsmin. ernannt, übernahm am 23. 5. sein Min. und die Organisation der Honvedtruppen. In der Nationalversmlg. von 1848 Abg. seiner Heimatstadt. Am 8. 6. Gen., am 1. 10. Mitgl. des ung. Verteidigungs-Komitees, am 15. 4. 1849 FML, am 2. 7. Oberbefehlshaber der Honved-Armee, am 25. 7. Gen.Stabschef an der Seite Dembińskis (s. d.). Nach der Kapitulation bei Világos flüchtete er mit Kossuth (s. d.) in die Türkei. 1851 ging M. nach England, 1853 nach Amerika, wo er zuerst als Farmer, ab 1855 als Lehrer tätig war. 1858 kehrte er nach England zurück. Inzwischen war in Ungarn ein vom k. Kriegsgericht 1851 über ihn verhängtes Todesurteil in effigie vollzogen worden. M. entfaltete auch eine wiss. Tätigkeit, insbesondere auf dem Gebiet der Chemie und der Agrarwiss. 1844 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: A szederfa tenyésztésének ... módja Olaszországban (Züchtungsmethode ... für Maulbeerbäume in Italien), in: Magyar Gazda, 1842, Bd. 2; Huszárok kézikönyvecskéje (Handbüchlein für Husaren), 1849; Eszmék és jellemrajzok ... (Ideen und Charakterbilder ...), hrsg. von V. Szokoly, 1871.

L.: Magyar Hirlap vom 23. 9. 1851; The Illustrated London News vom 19. 3. 1859; Magyar Tudományos Akadémia almanachja, 1863, S. 296f.; Hazánk s a Külföld, 1866, S. 377ff., 397ff., 769ff.; Budapesti Szemle, Bd. 7, 1867, S. 312ff.; V. Szokoly, M. L. élettörténete ... (L. M.' Lebensgeschichte), 1866; Z. Sirokay, M. L. tábornok, az első magyar hadügy-miniszter (Gen. L. M., der erste ung. Kriegsmin.), 1928; F. R. Mainz, Ungarns polit. Charaktere, 1851; M. Eletr. Lex.; Pallas; Révai; Szinyei; Új M. Lex.; Wurzbach; I. Hajnal, A Kossuth-emigráció Törökországban (Die K.-Emigration in der Türkei), 1927, s. Reg.; D. Jánossy, A Kossuth-emigráció Angliában és Amerikában (Die K.-Emigration in England und Amerika), Bd. 1-2, 1940-48, s. Reg.; Gy. Spira, A magyarforradalom 1848/49-ben (Die ung. Revolution 1848/49), 1959, s. Reg. (K. Benda)

Mészöly Géza, Maler. * Sárbovárd, Kom. Fejér (Ungarn), 18. 5. 1844; † Jobbágyi, Kom. Nógrád (Ungarn), 12. 11. 1887. Nach Jusstud. an der Univ. Pest stud. er 1869-71 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei A. Zimmermann und R. Russ. 1872-77 lebte er abwechselnd in

München und Budapest, 1882/83 in Paris. 1885 Prof. der Frauenmalschule in Budapest. Als bester Repräsentant der „paysage intime“-Malerei in Ungarn, in der Art der Schule von Barbizon und Coret, schuf er eine Reihe von Plattenseebildern. Mit seiner minutiösen Technik und feinen Farben kam er den späteren Impressionisten nahe.

W.: Dorfende; Am Ufer der Theiss; Schafherde; Flachland mit Heuschobler; Jagdges.; Detail aus der Plattenseegegend (Grandprix der Kunststelle in Budapest, 1883); Herbstsonne am Plattensee; Am Ufer des Plattensees; Hahn; Selbstporträt; Der Plattensee bei Szántód; Heimkehrende Kühe; Nach dem Regen; etc.

L.: Vasárnapi Újság vom 6. 12. und 20. 12. 1887; Ung. Revue, 1887, S. 800ff.; Szépművészet, 1903, S. 289ff., 1942, S. 159ff., 1944, S. 175ff.; Nouvelle Revue de Hongrie, 1938, S. 52ff.; T. Szana, M. G., 1889; M. Rajnai, M. G., 1953; É. Petrás, M. G., 1957; S. Kontha, Pádl, M., Szinyei-Merse, 1964; Művészeti Lex. 3, 1967 († 11. 11. 1887); Bénézit; Thieme-Becker; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.; Pallas; Révai; Új M. Lex. (K. Benda)

Metelko Fran, Linguist und Schulmann.

* Auenthal in St. Kanzian b. Nassenfuß (Vrh v Škocjanu pri Mokronogu, Unterkrain), 14. 7. 1789; † Laibach, 27. 12. 1860. Bauernsohn; stud. am Priesterseminar in Laibach, 1814 Priesterweihe. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit wirkte er 1815-60 als Religionslehrer in der Sonntagsschule des Laibacher Domkapitels, 1817-49 als Prof. für slowen. Sprache am Laibacher Lyzeum, 1849-57 (bereits i. R.) lehrte er am Gymn. in Laibach Slowen. M. war der erste, durch Dekret angestellte Lehrer für slowen. Sprache an einer öff. Mittelschule. Er trug zuerst nach Kopitars (s. d.) Grammatik vor. Dann verfaßte er ein „Lehrgebäude der slowenischen Sprache ...“ (wofür Dobrovský, s. d., als Vorbild diente) und veröff. darin auch die bereits 1817 auf Kopitars Anregung zusammengestellte Orthographie mit zwölf neuen Lettern (nach dem Muster der kyrill. Buchstaben) und versuchte, die slaw. Laute ohne diakrit. Zeichen darzustellen. M.s neue Schreibweise, nach ihm Metelčica genannt, wurde auch in den Schulen verwendet; ihretwegen jedoch entbrannte der sog. ABC-Streit, der das orthograph. Problem in ein literarästhet. verwandelte und sehr heftige Formen annahm. 1833 wurde die Metelčica für den Schulgebrauch verboten. M., der eine Reihe bedeutender intellektueller wie Čop (s. d.) und Smole heranbildete, übte durch seine Grammatik einen großen Einfluß auf die Entwicklung der slowen. Schriftsprache und auf die Linguistik bis zum Ende